

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 229.

Mittwoch den 1. October.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Merseburger Kreises, welche im Jahre 1884 ein zeitlich schon betriebenes Hausir-Gewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 10. October d. J. mit Ausnahme der Sonntage hier in meinem Bureau zu melden.

Diejenigen, welche für das gegenwärtige Jahr bereits einen Gewerbebeschein besitzen, müssen denselben nebst einem Führungsatteste von dem Ortsrichter ihres Wohnortes, diejenigen aber, welche ein Gewerbe im Umherziehen im künftigen Jahre erst neu anfangen wollen, außer dem Wohlverhaltensatteste auch einen Nachweis über ihr Alter bei ihrer persönlichen Stellung hier mit zur Stell. bringen, widerigenfalls die Anträge auf Gewerbebeschein zurückgewiesen werden müssen. Nur diejenigen, welche sich bis zum 10. October cr. hier persönlich melden, werden in die, an die königliche Regierung einzureichende Liste aufgenommen, wohingegen alle erst späterhin sich meldende Individuen es sich selbst bezuzurechnen haben, wenn sie den nachgekauften Gewerbebeschein nicht rechtzeitig erhalten und so nach dem Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des neuen Jahres beginnen können.

Die Ortsrichter des Kreises werden bei nachdrücklicher Mahnung hierdurch angewiesen, die gegenwärtige Bekanntmachung sofort zur Kenntniss ihrer Ortsbewohner und insbesondere der Gewerbetreibenden zu bringen, desgleichen haben sie in dem Führungsatteste die etwaigen Bestimmungen des Nachzuges mit anzugeben.

Was die Hausierer in der zur IV. Gewerbesteuer-Abtheilung gehörigen Stadt Landshütten betrifft, so haben sich dieselben wegen Erlangung eines Gewerbebescheins für das nächste Jahr bis zum 8. October d. J. jedoch nicht unmittelbar bei mir, sondern bei dem Magistrat in Landshütten zu melden.

Der Letztere wird dagegen ersucht, die bei ihm angebrachten Meldungen oder in deren Ermangelung einen Vacatbeschein bei Vermeidung eines zu erwartenden expressen Botens unfehlbar bis zum 11. October d. J. nach dem Formular zur Hausierer-Liste an mich einzureichen, und dabei nicht zu unterlassen, sich über die einzelnen Besuche, sowie über die persönlichen Verhältnisse und etwa erlittenen Verletzungen der Antragsteller gutachtlich zu äußern, auch ein vollständiges Signalement der Letzteren beizufügen.

Merseburg, den 23. September 1884.  
Der Landrath **amts-Verweser**  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

Die Ortsrichter der rentenbankrentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreis-Kassen-Bezirks werden aufgefordert:

1) die Rentenstammlisten und

2) die den Ortserheber abzufordernden Rentenbankrenten-Heberollen zur Feststellung für das Etatsjahr 1885/86 bis spätestens zum 1. November d. J. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumligen an die unterzeichnete Kasse einzureichen.

Die §§ 17-20 der Rentenbank-Anweisung vom 13. März 1851, nach welcher von den Ortserhebern bei jeder stattgehabten Besitzveränderung rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungs-Protokoll an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, werden dahin modificirt, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungs-Protokollen nur noch in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen steht.

Die Einreichung qu. Umschreibungs-Protokolle ist ebenfalls bis zu oben genanntem Termine zu bewirken, und werden Formulare dazu nach wie vor auf Erfordern von der unterzeichneten Kasse verabfolgt.

Merseburg, den 23. September 1884.  
Königliche Kreis-Kasse.  
Raumann.

## Redaktioneller Theil.

### Zur Kolonialfrage.

Bekanntlich ist von „deutsch-sreisinniger“ Seite neuerdings das Schlagwort ausgegeben worden, daß die Partei mit der vom Fürsten Bismarck vertretenen Auffassung unserer kolonialpolitischen Ziele und Aufgaben einverstanden sei. Wie wenig aber diese nothgedrungenen offizielle Stellungnahme den Herzenseinigungen der Führer entspricht, beweisen die bei jeder Gelegenheit angebrachten Ausfälle und Etichelien gegen das Kolonialwesen deutlich genug, obwohl man dieselben durch Annahme eines „markierten Feindes“, d. h. einer angeblich bestehenden chauvinistisch-phantastischen kolonialpolitischen Strömung zu verdecken sucht, gegen die man denn freilich ungestraft polemisieren kann. Auch die Generalversammlung des deutschen Kolonialvereins zu Eisenach hat zu derartigen Mordgeleien Anlaß geboten, an denen sich nicht bloß untergeordnete Organe wie das „Berliner Tagebl.“, sondern auch sogen. „vornehme“ Blätter wie die „Nat.-Ztg.“ betheiligen. Mit Nachdruck wird unter anderem darauf hingewiesen, daß die beiden Hauptbetheiligten an der Erschießung Afrikas für Deutschland, die Herren C. Lüderich-Bremen und Boermann-Hamburg, jede nähere Auskunft über die Errichtung von Ackerbau-niederlassungen abgelehnt hätten, während Herr A. Boermann sogar auf die „besonderen Schwierigkeiten“ aufmerksam gemacht habe, welche das deutsche Volk in Afrika zu überwinden haben werde. Als ob das irgend jemand überraschen könnte! Wer hat daran gezweifelt, daß mit

der Einleitung einer Kolonisationsära „besondere Schwierigkeiten“ verknüpft sein müssen und werden? Die Herren Lüderich und Boermann haben in der That nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, sich in dem Sinne zu äußern, wie sie es gethan, weil es überall in der Welt und auch bei uns leichtgläubige und unvorsichtige Menschen giebt, die Hab und Leben an neuen Unternehmungen von unabsehbarer Tragweite zu wagen bereit sind und deshalb gewarnt werden müssen. Darum fällt es aber weder dem Einen noch dem Andern ein, die angefangene Sache aufzugeben. Wer ihre Warnungen in diesem Sinne auffaßt und darstellt, der meint es mit der Zukunft unseres Volkes entweder nicht gut, oder er ist in jenem engen Philistherum befangen, dem wir es zu danken haben, daß andere Nationen im Wettbewerb des großen Weltgetriebes einen so ungeheuren Vorsprung vor uns haben gewinnen können. Die Deutschen, wie sie heute noch sind, muß man nicht zurückhalten, sondern antreiben. Daß das mit der gehörigen Vorsicht und Umsicht geschehen muß, haben wir schon gesagt. Unter dieser Voraussetzung aber heißt es: Vorwärts mit Gott in die freie, große Welt und nicht mit Herrn Bamberger hinter den Dien zurück!

### Zur Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin, 30. Septbr. Einzelne Theile des in der Ausarbeitung begriffenen bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich sind den Ministerien der verschiedenen deutschen Staaten zur Begutachtung zugegangen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert ohne jede weitere Bemerkung folgendes Urtheil der „Köln. Ztg.“ über die westfälische Adelsadresse: „Das Schriftstück gehört zu den stärksten und unerbittlichsten Verdächtigungen, die jemals in deutscher Geschichte entworfen und mit trügerischer Absicht gegen die Regierung bei der Krone verfaßt worden sind.“

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beabsichtigt die preussische Regierung einen Theil der technischen resp. industriellen und gewerblichen Lehranstalten vom Kultusministerium abzulösen und wieder dem Handelsministerium zuzuführen. — Ferner schreibt dasselbe Blatt, man möge an der Annahme festhalten, daß die Durchführung der größeren Kanalprojekte, wozin bekanntlich vor Allem der Nordostsee-Kanal, der Rhein-Elbe-Kanal und die Wasserstraßen von dem oberchleisischen Montanrevier nach Berlin und der Ostsee gehören, von der Regierung mit aller Energie gefördert und demnächst die gesetzgebenden Körperschaften — Reichstag bezw. Preuss. Landtag — beschließen wird.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Thronrede, mit welcher Kaiser Franz Joseph den ungarischen Reichstag in Pesth (am Montag nicht Dienstag) eröffnete, heißt es in Bezug auf das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu den übrigen Großmächten: „Unsere Beziehungen zu Deutschland sind die möglichst innigsten und stehen wir

auch mit den übrigen Staaten im besten Einvernehmen, was mit Sicherheit erwarten läßt, daß Sie unbeirrt durch äußere Verwicklungen Ihre Thätigkeit dem Wohle Ungarns werden weihen können. Ferner wird in der Thronrede die Reform des Oberhauses als nothwendig hervorgehoben, und vor Allem darauf hingewiesen, daß die größte Sorgfalt auf Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und Vermeidung des Defizits zu richten sei. Schließlich wird die Wahrung ausgesprochen, die auswärtige ruhige Lage zu benutzen, um die inneren Aufreizungen, welche zu Nationalitäts-, Konfessions- und Klassenhaß führten, zu beseitigen, damit Alle vereint zum Wohle und Ruhm des Vaterlandes wirken könnten.

Bei der Dreikaiser-Zusammenkunft in Eskiernewitsa soll angeblich auch die bosnische Frage zur Sprache gebracht sein und Oesterreich für eine endgültige Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses der okkupirten Provinzen die Zustimmung Deutschlands und Rußlands erhalten haben. In Verfolg dieser Abmachungen soll in nächster Zeit und zwar im Einverständnis der türkischen Regierung die förmliche Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in die österreichisch-ungarische Monarchie als Reichsland erfolgen. Die Mohammedaner in Bosnien sind mit der gegenwärtigen Lage der Dinge völlig unzufrieden und mit der österreichischen Herrschaft sehr unzufrieden.

**Frankreich.** Ministerpräsident Ferry hat am Sonnabend Vormittag im Ministerrath mitgetheilt, Admiral Courbet habe seine Rüstungen beendet und werde also nunmehr wieder angriffsweise vorgehen. Dem Journal „Paris“ zufolge wird der Admiral, den Hafen Kelung auf Formosa und dessen Umgebung besetzen und dies Gebiet dann von Frankreich unter Verwaltung so lange genommen werden, bis China gezahlt hat. Das wäre also das wahrscheinlichste Ende dieser Expedition! In Tonkin haben die Franzosen die von einigen Banden noch besetzt gehaltenen nördlichen Distrikte zu säubern begonnen. — Die Kammern werden zum 14. Oktober einberufen. Das Defizit im Budget hofft man durch Abstriche von 50 Millionen zu beseitigen.

Neuters Bureau meldet, die Kaiserin von China habe sich zu einer Verständigung mit Frankreich entschlossen.

**Italien.** König Humbert wohnte am Sonnabend den Cavallerie- und Artilleriemännern bei Bordenone bei. Die Bevölkerung begrüßte den Monarchen mit enthusiastischen Zurufen.

**Rußland.** In Folge der Studentenwahlen in Kiew ist die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der dortigen Universität bis auf Weiteres verschoben worden.

Der Kaiser Alexander und seine Gemahlin sind am Sonnabend aus Polen wieder in Petersburg bzw. Petershof eingetroffen.

Das „Petersburger Journal“ erklärt folgende Nachrichten für falsch: Rußland wolle im chinesischen Conflict militärisch interveniren, mit Frankreich zusammen China theilen und endlich einen Hafen im ägäischen Meere erwerben. China theilen! Das ist auch eine richtige Hundstagsnachricht!

**Rumänien.** Das österreichische Kronprinzenpaar traf Donnerstag Abend zum Besuch bei dem Könige und der Königin im Castel Pelesch in den Karpathen ein. Abends fand Feuerwerk und Galadiner statt.

**Orient.** Die Großmächte haben sich mit ihrem Protest gegen die Eitrikung der ägyptischen Staatsschuldentilgung nicht begnügt. Es wird auch ein Proceß gegen den ägyptischen Finanzminister vor dem internationalen Tribunal angestrengt werden, und es ist gar keine Frage, daß die Verurtheilung wegen Verletzung des Liquidationsgesetzes erfolgt. In diesem Falle ist die Sache aber nun die: Wer will den Minister zwingen, die der Staatsschuldentilgungssache entgegenen Gelder wieder herauszugeben, zumal, da er sie nicht mehr hat? England, auf dessen Anstiften Alles geschieht, ganz gewiß nicht! Die Mächte werden also weitergehen müssen. Die letzte telegraphische Nachricht aus Kairo sagt: Am Sonnabend fand im englischen Generalkonsulat eine Konferenz über die Finanzfrage statt, an welcher Lord Northbrook, Generalkonsul Baring, der ägyptische Premier- und Finanz-

minister theilnahmen. Ob sie einen Ausweg fanden?

General Wolsey ist am Sonnabend mit seinem Generalfstab von Kairo nach Wadyhalsa abgereist. Man kann also annehmen, daß es mit der Sudan-Expedition nun etwas schneller gehen wird.

**Mexiko.** General Porfirio Diaz ist zum Präsidenten von Mexiko gewählt. Am 1. Dezember tritt er sein Amt an, das er übrigens schon wiederholt bekleidet hat.

### Cholera.

Die Cholera nimmt von Tag zu Tag stärker ab in Italien. In Neapel kamen am Sonntag nur 180 Erkrankungen und 53 Todesfälle vor. Am Sonntag waren alle Wirthshäuser militärisch besetzt, um Ausbreitungen zu verhüten. Die in Genua vorgekommenen Fälle sind glücklicherweise nicht die Vorboten einer großen Epidemie gewesen. Die Zahl der Todesfälle hält sich auf 25—30 pro Tag. Der Erzbischof von Genua und der katholische Alerus besuchen die Kranken. — Nach dem offiziellen Bericht kamen am Sonntag vor: 336 Erkrankungen, 200 Todesfälle. Davon in Neapel 118 resp. 67, in Genua 52 bezw. 26. Rom hatte 1 Todesfall, Venedig 1 Erkrankung.

**Gedenktage.** 1. Oktober 1386. Gründung der Universität zu Heidelberg. — 1879. von Manteuffel wird Statthalter von Elßig-Lothringen.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 30. September 1884.

\* Eisenbahn Merseburg-Stöbnitz.

Am Donnerstag, den 25. d. Mts. hat hier selbst eine Konferenz zum Zwecke der definitiven Feststellung der Eisenbahnlinie Merseburg-Stöbnitz stattgefunden. An derselben nahmen Theil: Herr Reg.-Präsident von Rietz, Herr Geh. Ober-Regierungsrath von Goldbeck, Herr Landrathsamts-Berweser Weidlich; die Herren von der Königl. Eisenbahndirection in Erfurt: Herr Präsident Eggert, Herr Geh. Ober-Reg.- und Bauath Duajakowsky, Herr Reg.- und Bauath Reitmeyer und Herr Reg.-Baumeister Boie. Ferner Herr Bürgermeister Reinefarth und Herr Director Krüger-Stöbnitz. Nach einer längeren Verhandlung im hiesigen Bahnhofe begaben sich die Herren zunächst auf den durch den Gotthardsteich führenden Eisenbahndamm, und benutzten dann die bereit stehenden Wagen zur Besichtigung der südlich vom Exerzierplatz neu ausgelegten Linie, welche südlich von Beuna und Körbisdorf bei Neumark in die alte Linie einmündet. In Neumark schloß sich Herr Landrath von der Red. und in Gehülste Herr Bürgermeister Stecker der Besichtigungsfahrt an. Es wurden nun die für die Endstation bei Müheln in Aussicht genommenen Plätze für den Bahnhof in Augenschein genommen. Wie es scheint, können leider die Wünsche der Stadt Müheln, den Bahnhof in den Garten des Tischlermeisters Rabe, in die Nähe des Marktplatzes zu verlegen, ebensowenig berücksichtigt werden, wie die anderen Projecte, welche den Bahnhof an die Eptinger Ziegelei oder am Ausgange von Zorbau gelegt hatten. — Die Ausarbeitung dieser Projecte soll die Unmöglichkeit der Ausführung, aus technischen und finanziellen Gründen, klar dargelegt haben. — Nach Beendigung dieser mühevollen Arbeit nahmen die Herren im „Deutschen Hofe“ in Müheln ein gemeinsames Mittagessen ein und traten dann die Rückreise an. — Es ist zu erwarten, daß nunmehr die definitiven Vorbereitungen bald beendet und noch in diesem Herbst Erdarbeiten am Bahnkörper ausgeführt werden.

§ Die am Sonnabend begonnenen Ferien (Michaeliserferien) haben sowohl für unsere sämtlichen städtischen Schulen, als auch für unser Domgymnasium die Dauer von 14 Tagen.

\*† Gestern Vormittag passierte, von Berlin kommend, der General Fürst von Schwarzbürg-Rudolstadt in einem Koupe I. Klasse unsern Bahnhof.

—n. Am nächsten Donnerstag Abend 7 Uhr wird in unserer Stadtkirche für sämtliche Gemeinden unserer Stadt ein Missionsgottesdienst gehalten werden, in welchem Herr Prediger Horn die Predigt hält. Es ist dies nach dem Sommer der erste Abendgottesdienst.

\* In der „Kaiser Wilhelmshalle“ findet am

Donnerstag, den 2. October cr. ein Gesamtspektakel der Mitglieder des Interims-Stadt-Theaters zu Halle a. S. (Direction F. Gluth) statt. Zur Aufführung gelangt „Die Federmaus“, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

\* Zum Zuckerrübenbau gehen uns noch nachstehende Zeilen zu, die wir hiermit wieder geben: Die wie man sagt durch Ueberproduction herbeigeführte schwierige Lage der Zuckerrüben hat dem Bernehmen nach schon jetzt in mehrfachen Fällen z. Th. recht empfindliche Rückwirkung auf unsere Zuckerrüben bauenden Landwirthe geäußert. Man soll in verschiedenen Fabriken bei Abnahme der Rüben ziemlich peinlich verfahren und dieselben unter gewissen Umständen den Lieferanten zur Disposition gestellt, oder solche nur mit einer nicht unwesentlichen Preisreduction abgenommen haben. Danach wird der hiesige landwirthschaftliche Kreis-Verein dadurch, daß er in seiner Versammlung am 1. October, Nachmittags 3 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle, die Krisis der Rübenzucker-Industrie und ihre Folgen für die Landwirthschaft zur Berathung stellt, nur den Wünschen vieler Landwirthe begehnen und eine große Theilnahme an der Versammlung zu erwarten sein, besonders da auch Nichtmitglieder des Vereins, die hierbei interessiert sind, an der Versammlung theilnehmen können. Es scheint auch Herr Knauer-Gröbers, der das Referat übernommen hat, ganz der dazu geeignete Mann zu sein.

\*\* Die aus allen Theilen des Kreises Merseburg eingehenden Berichte über die begonnene Kartoffelernte stimmen leider darin überein, daß diese Feldfrucht in diesem Jahre bei weitem nicht so gut gerathen ist, als dies im vorigen der Fall war. Ebenso ist auch der Ertrag der Aepfel- und Birnenbäume ein sehr geringer, während Pflaumen vorzüglich gerathen sind. Aus fast allen Häusern steigt jetzt der liebliche Duft von Pflaumen u. s., diesem angenehmen und gesunden Surrogat der theuren Butter, zum Himmel empor, und Musbrode kann man jetzt in vieler Kinder Händen, die Spuren dieser Delicatesse auch häufig rechts und links des Mundes auf den Gesichtern sehen.

\* Seit dem 24. h. ist auf dem Rittergute in Tragarth eine Post- und Telegraphen-Hülfsstelle für den öffentlichen Verkehr eingerichtet worden.

† In Weitzenfels starb am 25. September der in Lehrkreisen weithin bekannte Hausmann des tgl. Seminars Karl Kulp.

Duerfurt, 27. September. Heute hat die landespolizeiliche Abnahme der baulich vollendeten Strecke der Eisenbahn von Oeberröblingen nach Duerfurt Seitens der Commissarien des Herrn Regierungsrath-Präsidenten stattgefunden. An dem Termine nahm unser Herr Landrath, sowie die Herren Bürgermeister von Duerfurt und Schraplau, die Herren Amtsvorsteher und Ortsvorsteher sämtlicher beteiligten Gemeinden Theil. Der Zug verlief gegen 10 Uhr Oeberröblingen und kam nach mancherlei Aufenthalt aber ohne jede Störung nach 1 Uhr auf Bahnhof Duerfurt an, wo eine zahlreiche Menschenmenge versammelt war. Aus den vielen berechtigten und unberechtigten Wünschen, die bei der Vereingung noch kurz vor Thoreschluß geltend gemacht wurden, ergab sich glücklicher Weise kein Anstand, durch den ein Hinausschieben des Termins für die öffentliche Benutzung der Bahn bedingt wurde. Die Eröffnung der Bahn für Güterverkehr wird somit endgültig am 1. October und für Personenverkehr am 10. Octbr. stattfinden. Der erste Personenzug wird an diesem Tage, wie wir hören, um 9 Uhr 50 Min. von Oeberröblingen abgelassen werden und um 11 Uhr 44 Min. hier eintreffen und festlich empfangen werden.

**Marine.** Das deutsche Vanger-Übungs-Geschwader ist am Donnerstag nach beendeten Manövern in Kiel eingelaufen und alsbald aufgelöst worden.

### Theater in Leipzig.

Neues: Mittwoch, 1. October. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. — Alte: Mittwoch, 1. October. Anfang 7 Uhr. Der Salontänzer. Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. von Moser.

Verantwortlich: Gustav Reibholdt in Merseburg.

# Inseraten-Teil.

Mit dem 1. October d. J.

scheide ich aus meinem bisherigen Verhältniß im Schlachthofe. Der von mir bisher betriebene Verkauf von Rindermark wird in der settherigen Weise in meinem Hause

**Brühl Nr. 9**

fortgesetzt, welches ich hiermit meinen werthen Kunden zur Anzeige bringe.

**A. Hindemitt.**

Einen kleinen Posten



voriger Saison offeriere zu erheblich reduzierten Preisen.

**Marie Müller.**

**Jagd-**

Einladungs-Briefe

und

**Karten,**

Tisch- u. Speisekarten,

Adress- und Visitenkarten,

Deutsche Spielkarten,

Whist- u. L'hombekarten,

nur bestes Fabrikat,

empfehl

**Gust. Lots.**



**Cacao, Chocolate und Chocoladenpulver, sowie Cacaopulver**

von van Houten und Zoon in **Wesep**, garantirt rein, Proben gratis empfehl

**Ed. Lincke & Ströfer**

HALLE a. S.

**Baumaterialien-Handlung**

empfehlen:

Mosaikfliesen und  
Fußbodenplatten aller Art,  
Trottoirplatten, gerieft u.  
Kreuzfuge.  
Wandbekleidungsplatten.

Chamottesteine,  
Chamotteplatten,  
Chamotteformsteine aller  
Sorten,  
Chamotteörtel.

Thonrohre, glazirte, und  
Façonstücken aller Sorten.  
Futterkrippen und Tröge.  
Drain-Röhren jeder Weite.

Mycathanaton (Schwammtod),  
Holztheer,  
Gyps, Kalk hydr.  
Treppenstufen.

Portland-Cemente,  
Roman-Cement,  
Puzzolan-Cement,  
Feuerfesten Cement.

Verblendsteine in allen  
Farben und Sorten,  
Terracotten etc.,  
Mauersteine,  
Patent-Rohrgewebe.

Dachschiefer, deutsch. engl.  
Dachpappen, Theer und  
Dachlack,  
Asphalt, Holzcement,  
Falz- und Dachziegel.

Als erfolgreichstes  
**Insertions-Organ**

empfehlen wir die

**Hallische Zeitung [Hallischer Courier]**

(Amtl. Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises)  
nebst Gratisbeilagen

**Hallisches Sonntagsbl. und Landwirthsch. Mittheilungen.**

gelesenste conservative Zeitung der Provinz Sachsen.

Insertionspreis: die 5 gespaltene Zeile 15 Pf.

Abonnementspreis: pro Quartal 3 Mark.

Halle, Saale.

Expedition der Hallischen Zeitung.

**Brautschleier**

in **weiss** und **crém** halte stets vorräthig.

**Marie Müller.**

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminden**

damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**  
Wintees 4. Nov. Vorunt. 6. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Mit hoher ministerieller Genehmigung!

**Zweite**

**Pferde u. Equipagenverloosung**

am 19. October 1884. **zu Berlin** am 19. October 1884

Gewinne, Werth Mark:

**20000. 8000. 7500.**

6500. 6000. 5000. 3 à 4000. 1 à 3500 6 à 3000  
5 à 2000 u. f. f.

Die mit dem Reichsstempel versehenen Originalloose à 3 Mark (auf 10 Loose ein Freiloose) empfiehlt und versendet der mit dem alleinigen Generaldebit der Loose betraute Hauptcolporteur

**Berlin W., C. Heintze, Bankgeschäft.** **Hamburg, Hr. Robannstr. 4.**

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebant  
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung. Die geehrten Besteller werden gebeten, ihre Adresse deutlich anzugeben, damit die Zusendung prompt erfolgen kann.

Für Frankung der Loose sendung u. seiner Zeit der amtlichen Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

Zur Königl. Preussischen 171. Staats-Lotterie, Ziehung 1. Klasse am 1. u. 2. October 1884, empfehle Original- wie Antheilloose.

Preis der Antheilloose pro Klasse:  $\frac{1}{8} = 8 \text{ M.}$ ,  $\frac{1}{16} = 4 \text{ M.}$ ,  $\frac{1}{32} = 2 \text{ M.}$   
(für alle 4 Klassen:  $\frac{1}{8} = 32 \text{ M.}$ ,  $\frac{1}{16} = 16 \text{ M.}$ ,  $\frac{1}{32} = 8 \text{ M.}$ )

**Nach Amerika**

**New-York, Texas, Baltimore, Südamerika**

befördert Passagiere mittelst der sicher und schnell fahrenden Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen zu Originalpreisen

der concessionirte Hauptagent

**W. Vockeroh,**

Magdeburg, Kronprinzenstr. 8.

**CACAO-VERO.**

entölt, leicht löslicher  
**Cacao.**

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt: sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.  
Preis per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 = 1 Pfd.-Dose  
500 300 150 75 Pennige.

**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

**Codtenkränze,**

geschmackvoll gebunden, empfiehlt billigst

**W. Böttcher, Handelsgärtner,**  
Globigafstr. 5b.

Einen ordentlichen

**Arbeiter**

suchen sofort

**F. G. Wirth & Sohn.**

# Den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten

zeige hiermit ergebenst an.

## Marie Müller.

Ein 5 jähriges Arbeits-  
pferd ist zu verkaufen in  
**Schladebach**. Näheres  
beim Gastwirth Herrn **Heyne** daselbst.

1 Posten leere Cigarrenkisten  
stehen billig zum Verkauf **Alten-  
burger Schulplatz 6.**  
**Gustav Henzel.**

Ein fein möbl. Zimmer mit  
Schlafcabinet ist weg. Ver-  
setzung anderw. z. vermietben  
**Dom, Grünestr. 5**

Eine möblirte Wohnung für  
einen einzelnen Herrn sofort zu ver-  
mieten **s. d. Reibbahn 3.**

**Wer sich selbst od. z. Wiederverkauf braucht, der besuche die Magazine der bekannten Firma**

**Theodor Rössner**  
Leipzig, Reichsstr. 3.  
Dort kauft man:  
Herrenhüte v. 2 M. an  
Knabenhüte v. 1 M. an  
Damenhüte v. 50 Pf. an  
Mädchenhüte v. 30 Pf. an  
Damen- u. Kinderhüte elegant  
u. einfach garnirt v. 1 M. an  
Puppenhüte, Hütfacóns,  
Sämmtliche Putzartikel  
Sammet Federn, Blumen,  
Arrangen, Bänder etc.  
Cravatten, Shawls etc. etc.



**Aufforderung.**  
Alle, die mir aus meinem  
bisherigen Geschäft noch et-  
was schulden, bitte ich bis  
zum **15. October** er Zahlung  
zu leisten, da ich andernfalls  
die Weiterleitung dem Gericht  
übergebe.

**Gustav Hensel,**  
Hahnböfstr. 1, 1 Tr.

**Lotterie**  
zum Besten der  
Absteirische Knechtsteden (Alheim).  
Zieh. unwiederrufl. 6. Oct. 1884.  
Die Hauptgewinne sind massive

**Gold-Eier**  
im reellen Werthe von  
15000 M., 2500 M. etc.  
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.  
Liste u. Porto 30 Pf. verl. Gen.-Ag.  
**Zugust Kubse,**  
Müllheim (Ruhr) und  
**Bruno Hoffmann,**  
Cigarren-Abg. 11 Ritterstr.

**Weintrauben**  
à Pfd. 20 Pf. sind auf der **Fasa-  
nerie** zu verkaufen.

**Badeanstalt**  
im hies. Kgl. **Schlossgarten.**  
Monat **October:**  
tägl. von früh 8 bis Abends 6 Uhr  
geöffnet.

Soeben beginnt in allen Buchhandlungen eine neue Sub-  
scription auf:

### Perlen der Welt-Literatur.

Erläuterung klassischer Dichterwerke aller Nationen  
von **S. Normann.**

50 Lieferungen mit vielen Porträts à

35 Pf. 35 Pf. 35 Pf.

Lieferung 1 sendet jede Buchhandlung auf Verlangen zur  
Ansicht. Nöthigenfalls wende man sich an die  
**Verlags-Buchhandlung Levy & Müller**  
in **Stuttgart.**

### Bergmann's Theerschwefel-Seife

Bedeutend wirksamer als Theerseife  
vermehrt sie unbedingt alle Arten Haut-  
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
eine reine blendendweiße Haut. Vor-  
rätzig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

### Alle Annoncen

für das „**Berliner Tageblatt**“  
(die geleseste deutsche Zeitung),  
„**Deutsches Montags-Blatt**“,  
„**Deutsches Reichs-Blatt**“,  
„**Kladderbatsch**“, „**Bazar**“,  
„**Fliegende Blätter**“,  
„**Gartenlaube**“, „**Deutsche Re-  
man-Zeitung**“, „**Independance**  
belge“

„**Merseburg Kreisblatt**“  
sowie für alle anderen Zeit-  
ungen, Provinzialblätter, Fach-  
zeitschriften besond. ohne Kosten-  
erhebung am billigsten und  
promptesten die Zeitungs-An-  
noncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse,**  
Centralbureau **Berlin S.W.**  
Zeitungskatalog (Intentionstafel),  
sowie Kostenanschläge gratis u. franco.  
Bei größeren Aufträgen  
höchster Rabatt.  
Die Expedition dieses Blattes  
nimmt Aufträge für obiges Institut  
entgegen.

### Stettenwurzel Haar-Öel

von **C. Jahn** in Gotha.  
Zinnes und bestes Toilettenöl zur  
Erhaltung, Kräftigung und Ver-  
schönerung des Haars, es verhindert  
das Ausfallen und frühe Ergrauen  
desselben und beseitigt die so lästigen  
Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pf.  
**Gustav Lotz.**  
empfeht

Druck und Verlag von A. Veitboldt.

**Berein ehem. 12. Husaren  
in Merseburg**  
Donnerstag den 2. d. M., Abends 8 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im **Hüringer Hofe.**  
Der **Vorstand.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige

Heute Nachmittag 5 1/4 Uhr  
entschlief sanft nach langen  
und schweren Leiden unsere  
gute liebe Mutter, Schwieger-  
und Grossmutter, die ver-  
witwete Frau  
**Canzlei-Inspector Heym**  
geb. **Liebig**  
im Alter von 72 Jahren.

Verwandten u. Bekannten  
widmen diese traurige Nach-  
richt mit der Bitte um stilles  
Beileid  
Merseburg, d. 29. Sept. 1884.  
die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Lautenberg,**  
**Marie Lautenberg geb. Heym.**  
Die Beerdigung findet Mit-  
woch den 1. October er.,  
Nachmittag um 2 Uhr, vom  
Trauerhause, Karlstr. Nr. 4,  
aus statt.

### Hier hört doch Alles auf!

Am vergangenen Sonnabend verliere ich  
bei einem Spaziergange mein Portemonnaie;  
glücklicher Weise batte ich kurz vorher eine  
Rechnung mit 50 Mark bezahlt und besand  
sich schließlich nur noch ein Rest von 10 Pf.  
sowie einige werthlose Papiere in demselben.  
Der glückliche Finder, wahrscheinlich ein böser  
Bruder, nach dem Briefe, welchen ich am  
Dienstag empfing, zu urtheilen, theilt mir in  
höchst derben Worten nachfolgendes mit:

Als ich Ihr Portemonnaie gefunden, eilte  
ich so schnell als möglich, um nicht erlaubt  
zu werden, ohne dasselbe zu öffnen, in ein  
Restaurant und ließ mir dort ein Glas Bier  
und ein Quaterbrot mit Schinken geben, da  
ich sicher glaubte, einen guten Fund gemacht  
zu haben. Als ich mich nun sicher glaubte,  
öffnete ich das Portemonnaie um meine Beute  
zu bezahen; doch Welch' eine Täuschung!  
einen alten verschimmelten Nidel und ein  
paar lumpige Papiere waren der Inhalt.  
Der Kellner muß wohl meine Verlegenheit  
bemerkt haben, denn er rief den Wirth her-  
bei, welcher die Bezahlung verlangte. Aus  
den paar lumpigen Papieren, die ich vor-  
sand, erfuhr ich Ihre Adresse, schnell ent-  
schlossen erklärte ich dem Wirth, daß ich mit  
Ihnen gut befreundet wäre und meine Beute  
später zahlen würde. Dagegen versetzte nach  
meinem rebuszieren Anzug schließend, nicht  
geonnen war darauf einzugehen — denn er  
sprach vom Arrestieren — entschloß er sich  
auf Verwendung des Kellners, mich laufen  
zu lassen. Sollten Sie wieder so schließ-  
der Brief) ein Portemonnaie verlieren wollen  
so erklärmlichen Inhalts, dann bitten Sie  
leicht mit der Staatsanwaltschaft in Berüh-  
rung kommen, denn Sie verlieren dadurch ab-  
sichtlich rechtsschaffne Leute zum Verhängen.  
Mit dem Wirth können Sie sich jetzt leicht  
aufinden.

Der Hauptmann.

Hierzu eine Beilage.

**Marien-Bad**  
empfiehlt seine  
**Badenbäder.**  
**Numpfbäder.**  
**Soolbäder.**  
**Schwefelbäder.**  
**Kräuterbäder.**  
**Badezeit:** von früh 8 Uhr  
bis Abends 8 Uhr.

**Theater-Merseburg.**  
**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Donnerstag den 2. October  
**Gesamt-Gastspiel**  
der Mitglieder  
des **Interims-Stadt-Theaters**  
zu **Halle a. S.**  
Direction: **F. Gluth.**

**Die Fledermaus**  
gr. Operette in 3 Act. v. J. Strauß.  
**Preise der Plätze:**  
Sperstih 1,75 Mk., I. Platz 1 Mk.,  
II. Platz 50 Pf.  
Im **Vorverkauf** b. **Hrn. Wiese**  
Sperstih 1 Mk. 50 Pf.  
**Anfang präcise 7 1/2 Ubr.**

**Café Sergel.**  
Donnerstag **Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends  
**Schlachtschüssel.**  
**Wurstverkauf** aus dem Hause.

## Fenikleton.

### Die blutige Hand der Nemesis.

Sensations-Novelle.  
1. Capitel.

#### Das geheimnisvolle Verbrechen, oder: Der Mond bringt es an den Tag.

Durch die nächtlichen Straßen der gewaltigen Metropole heulte der Sturmwind, und vom tobenden Orkan wüth dahergejagte schwarze Wolkenmassen kämpften mit der Nacht um den Preis der Finsterniß. — Zwölf Schläge wimmerten die Glocken der Thürme durch die heulende Windesbraut, als die in einen weiten, schwarzen Mantel gehüllte Gestalt eines hochgewachsenen Mannes aus einem Hause der Königsstraße trat und, schein nach allen Seiten sich umblickend, durch die öden, sturmgepeitschten Gassen dahinschlich.

Krampfhaft fest hielt er unter dem weiten Mantel einen grauen Sack, dessen zuckende Bewegungen nur zu deutlich verriethen, daß er ein lebendes Wesen in seinem Innern barg. Jetzt war der unheimliche Wanderer zu einer der Brücken gelangt, die über den reißenden Fluß der Hauptstadt führten. — Gewaltig riß er den sich krümmenden Sack empor und mit den leise gemurmelten Worten: „Es muß sein!“ schlenkerte er ihn in die sturmgepeitschten Wogen des Stromes. Ein erstiktes Wimmern, ein leises Geplätscher und Gurgeln, — dann war's vorbei mit dem geopferten jungen Leben. Entsetzt wandte der unheimliche Thäter den Fuß zur Flucht, — da theilten sich wie mit einem Zauberstrich die finsternen Wolken am Horizonte, und der bleiche Mond goß einen blinkenden Lichtstrom auf den Ort der schaurigen That. Wie vom Grauen gebannt, hemmte der unselige Mann seinen Schritt; — da legte sich eine gewaltige Faust auf seine Schulter, und eine mächtige Stimme donnerte ihm zu: „Im Namen des Geistes, folgt mir!“

#### 2. Capitel.

#### Im Mörderteller, oder: die Fallklappen.

Dreizehn halbverfallene Stufen führten in die unterirdische Peluue eines der verfallendsten und anscheinend armseligsten Gebäude der ver-rufenen Gassen des sogen. Wanditen-Biertels der Riesenstadt. In dem verräucherten, qualmigen Locale saßen an einem morſchen Tiſche, ſchreiend, rauchend und trinkend, sieben zerlumpte Kerle, auf deren galgerhaften Gesichtern die abſcheulichſten Vaster und niedrigſten Verbrechergelüſte ſich abſpiegeln.

Einer dieser Menschen, von feinen Mord-Campnanen „Blutjochen“ genannt, erzählte ſieben in ſeinem un-wieder-er-glichen Gaunerjargon von ſeinem letzten Raubzuge. Er ſchloß: „Fünf Menſchen abgeſtochen für zwei Mark fünfund-dreiſig, und dabei hab' ich noch mein neues Meſſer im Hals von dem verdammten Frauen-zimmer abgebrochen; das iſt ein verfluchtes Geſchäft!“

In dieſem Augenblicke öffnete ſich geräuſchlos eine unſichtbare Tapenthiere, und herein trat, empfangen vom wilden Geſchrei der ſehenden Banditen, eine Rieſengeſtalt in einer Schutzmanns-Uniform. Der Rieſe führte einen zitternden Menſchen in einem langen Mantel an der Hand. „Hier bringe ich einen Bechbruder,“ ſchrie der Rieſe und preßte den Mann im langen Mantel, den der Leſer ohne Zweifel ſchon erkannt hat, auf einen Stuhl, der ziemlich weit von den übrigen entfernt ſtand.

„Ja, ja, wir können auch Polizeihund ſpielen,“ lachte der Bandit in der Schutzmanns-Uniform, als er ſeines Opfers erkautes Geſicht ſah.

Freilich mußte der Mann, den wir von der Brücke her kennen, höchlich erkaunt ſein, da er in dem geſüchteten Diener der Gerechtigkeit einen verkleideten Banditen entdeckte.

„Worin arbeitet der Mann?“ fragte Einer der Gauner.

„Er iſt Schwimmlehrer“, entgegnete lachend

der Mann in Uniform, „noch ein Biſchen zimperlich aber —“

In dieſem Augenblicke ertönte plötzlich ein kurzer, ſcharfer Pfiff. Schnell wie ein Blitz griffen die Räuber an die Lehne ihres Stuhls, ein kräftiger Druck und im Nu waren die Stühle und ihre Beſitzer in Fallklappen verſunken, die ſich ſofort wieder ſchloſſen. Schon unmittelbar nach jenem kurzen, ſcharfen Pfiffe ließ ſich ein lautes Hochen und Ruſen an der Thüre vernehmen. Eine halbe Minute nach dem Verſchwinden der Gauner brach die Thüre unter den gewaltigen Stößen zuſammen und eine ſchaar Polizeidiener ſtürzte mit vorgehaltenen Piſtolen ins Zimmer. Nur der Mann von der Brücke ſaß wie halbtodt auf ſeinem Stuhle, der, wie ſchon erzählt, ſeitwärts und nicht in Reich und Glied mit den andern geſtanden hatte. Im Nu war der Hiſtloſe zu Boden geworfen und in eiſerne Banden geſchlagen. Dann hoben ihn die Diener der Gerechtigkeit empor und ſchleppten ihn fort. Dieſes Mal war der „Schwimmlehrer“ wirklich in die Hand der rächenden irdiſchen Gewalt gerathen.

#### 3. Capitel.

#### Ein liebendes Weib oder

#### Das Wiedersehen in Ketten.

Frau Aurelie Pippis ſaß in ihrem Wohnzimmer und weinte. Seit jenem fürchterlichen Sturmabend vor drei Tagen war ihr geliebter Gatte ſpurlos verſchwunden und mit ihm noch ein anderes Weſen, an dem die gute Frau Pippis mit vieler Zuneigung hing, die liebe Mimi. Und gerade dieſe Mimi war der Grund des Verſchwindens des Herrn Anatol Pippis, ſo dachte Frau Aurelie und machte ſich ſelber die heftigſten Vorwürfe. Denn ſie mußte ſich geſehen, daß von dem Tage an, da die kinderloſe Frau die zarte Mimi gegen den Willen ihres Gatten zu ſich genommen hatte, der Zanf im Hauſe ausgebrochen war. Sie wollte Mimi zärtlich und rückſichtsvoll behandelt ſehen, er war lieblos und hart. Und gerade an jenem fürchterlichen Sturmabend war ein heftiger Streit wegen Mimi zwiſchen den Gatten ausgebrochen. Anatol hatte zornig Zimmer und Haus verlaſſen und war bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt. Anfangs hatte Aurelie geglaubt, ihr Mann ſei nur aus Aerger und Troß fern geblieben, jetzt aber nach drei Tagen war ſie von fürchterlicher Angſt überfallen und weinte entſchiedlich. Blöthlich ſprang das liebende Weib in die Höhe. Sie mußte Gewißheit haben. Sie warf ihren buntfarrenen Mantel über und eilte nach dem Polizeigebäude, um irgend etwas über das Schickſal des geliebten Mannes zu erfahren. Mit ihr zugleich fuhr ein Wagen vor die hohe Treppe des Polizeihauſes. Von zwei Bewaffneten wurde ein Mann in ſchweren Ketten aus dem Wagen geleitet.

„Anatol“, halte ein wilder Schrei durch die Luft und beſtinnungslos ſank das Weib auf die Stufen nieder.

„Aurelie“ hauchte wie bewußlos der den Beſern wohl bekannte Gefangene und wollte ſich zu dem geliebten Weſen niederbeugen, aber die Schergen der Gerechtigkeit ſtießen ihn ſchonungslos vorwärts.

#### 4. Capitel.

#### Im Schauerkerker, oder: der Todessprung.

Auf halberfalltem Strohe, mit eiſernen Ketten an die waſſertriſende Sturmwand geſchmiedet, kauerte Anatol und ſuchte durch fortwährendes Rettengeräſel ſich die Täuſende von Ratten vom Leibe zu halten, welche ihn umſchwärmten. Wie bleich und von Kummer entſetzt war das einſt ſo ſchöne Antlitz und wie troſtlos ſielen die langen, blonden Locken über die ſonſt ſo ſtrahlende Stirne.

Jetzt tönte ein ſchriller Laut aus einer der dunkeln Ecken des Kerkerlochs, durch ein vergittertes Fenſter ſchob ſich ein Holzſteller mit trockenem Brode und eine Kanne Waſſer. Gerade ſoviel Bewegung geſtatteten die ſchweren

Feſſeln dem Manne, daß er jene Gegenſtände mit der Hand erfaſſen konnte. Gierig trank er das Waſſer bis auf den letzten Tropfen. — Ha, was war das?! Auf dem Grunde des Bechers lag ein Papier. Mit vorgequollenen Augen las er: „Rettung naht! Deſſine den doppelten Boden dieſes Bechers! Aurelie.“

Nach unſäglicher Mühe gelang es dem Gefangenen, mit Zähnen und Zunge den Boden zu öffnen. Anatol ſtieß einen lauten Jubelſchrei aus. Er fand eine ſcharfe Feile und eine ſeidene Strickleiter. — Mit übermenſchlicher Anſtrengungen ging er ans Werk. Nach zwei Stunden waren die Ketten, nach weiteren fünfzehn Stunden die Gitter des Kerkerfenſters durchhägt.

Es war eine halbhele Mondſcheinnacht, als Anatol die ſeidene Strickleiter befeſtigte und ſich daran durch das kleine Fenſter ſeiner Zelle zwängte. Die Haut hing ihm in blutigen Fetzen am Leibe und der halbe Bart ſaß in den ſpitzigen Reſten der Gitterstäbe. —

Jetzt fühlte er das Ende der Strickleiter. Entſetzlich, er war noch mindteſtens 14½ Fuß vom Erdboden entfernt. Und ha, was ſah er? Unmittelbar unter ihm ging bedächtigen Schrittes eine Schildwache mit ſcharfgelabnem Gewehr auf und ab.

Da durchzuckte den Verzweifelden ein ungeheurer Gedanke. Mit Adlerblicken maß er die Schritte der Schildwache, jetzt war ſie 1¼ Fuß von ſeinem Fenſter entfernt; mit ungeheurer Gewalt ſtürzte ſich Anatol von der Strickleiter herunter auf den Kopf des Soldaten, der mit einem dumpfen Schrei unter ihm zuſammenbrach. Mit übermenſchlicher Anſtrengung zog ſich Anatol das Bajonnet der Schildwache, in das er gekürzt war, aus dem rechten Schenkel, zog dem Soldaten Mantel und Beinkleid aus, warf ſich in dieſe Gegenſtände, trug den lebloſen Körper des Mannes in eine dunkle Ecke des Gefängniſſes und ging ſcheinbar ruhigen Schrittes durch das Hauſthor. „Schon abgelöſt?“ fragte eine ſchläfrige Stimme. „Zawoh!“ antwortete ſcheinbar gelaffen Anatol und verſchwand im Gewirre der mitternächtlichen Gassen.

#### 5. Capitel.

#### Ein entzückendes Wiedersehen oder

#### Der unſchuldige Mörder.

Frau Aurelia Pippis ſaß regungslos in ihrem Schlafzimmer und ſtierte wie abwehnd zu Boden. Da ward die Thüre aufgeriſſen und ein Mann mit einem halben Barte und einer von geronnenem Blute völlig ſteifen Hoſe ſtürzte herein. „Aurelie!“ — „Anatol!“ — Sie lagen einander laut ſchlingend in den Armen.

„Wo iſt Mimi?“ rief Aurelie, nachdem ſie wieder zu Athem gekommen war. — „Oh, dieſe Mimi, ſie iſt an all dem Elend ſchuld, an all meinem Jammer, und wenn Du mich nicht ſo erhaben gerettet hätteſt, niemals würde ich Dir das entſetzliche Wehe vergeſſen, das mir Deine Rache bereitet hat. Ich wollte das abſcheuliche Thier erſäufen in jener fürchterlichen Nacht und — —“ „Alſo das Alles war für die Rache?“ unterbrach von Entſetzen geſchüttelt Aurelie und ſiel ohnmächtig in die ausgeſtreckten Arme ihres Gatten.

#### 6. Capitel.

#### Schluf.

Am holden Geſtade eines reizenden Fluſſes in Sydonien, in einem von himmlischen Düſten durchzogenen Garten wandelten Arm in Arm zwei Liebende und tauſchten in angemessenen Intervallen feurige Blicke, zärtliche Händedrück und Küſſe.

Aus ſchattigen Alleen kamen zwei reizende Knaben geſprungen und ſchniegten ſich an die entzückten Eltern. Der eine der Knaben überreichte dem Vater einen Brief, den er haſtig aufriß. Kaum hatte er einen Blick hineingeworfen, als er mit dem jubelnden Ausſchrei: „Gerettet! Meine Unſchuld iſt erwieſen, Freund Meyer hat Alles aufgeklärt!“ ſeine vor Seligkeit Freuden-thänen weinende Gattin an das bewegte Herz drückte.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**

† Ueber das Brandunglück in Apolda entnehmen wir dem dortigen „Tageblatt“ noch Folgendes: Das Stationsgebäude unseres Bahnhofs steht als Ruine da! Heute Morgen gegen 4 Uhr wurde unsere Feuerwehralarmirt; „der Bahnhof brennt!“ war das Alarmschreien. Mit welcher rapiden Schnelligkeit das Feuer die brennbaren Stoffe erfaßt hatte, geht daraus hervor, daß nach wenigen Minuten der Dachstuhl beinahe in seiner ganzen Ausdehnung von dem verzehrenden Elemente erfaßt war. Selbst die Barterlocalitäten wurden durch die herunterstürzenden brennenden Balken — nach der Nordseite hin, in welcher sich die Restaurationslocalitäten befinden — vollständig zerstört. Verhört wurden von dem ganzen Gebäude nur das Billet-, Telegraphen- und Gepäckbureau, in soweit wenigstens, als das Feuer nicht direct auf diese Localitäten einwirkte, wenn auch der Dienst, bis auf die Telegraphenapparate, die bis Morgens 11 Uhr noch in Thätigkeit waren, in den Eigüterschuppen verlegt werden mußte, um den „Gang der Geschäfte“ nicht zu heimmen. Von den in dem Gebäude wohnenden Beamten hat der Inspector Grobcker sein ganzes Mobiliar verloren, dasselbe soll aber versichert sein, dem Bahnmeister sind einige Schränke verbrannt, einem Stations-Assistenten wurde es zur heiligen Pflicht, vor Allem seine sieben Kinder in Sicherheit zu bringen und dann erst an die Bergung seines Mobiliars zu denken, was ihm auch insoweit gelungen ist, als er seine Möbel retten konnte, die ganze Wäsche und Kleidungsstücke aber dem Elemente preisgeben mußte. Am schwersten geschädigt mochte der Bahnhof-Restaurateur Ganz und sein Personal sein. Drei Kellner und zwei Hausmädchen haben von ihrem Eigenthum nichts retten können, mit knapper Noth gelang es ihnen, ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Von den Ersparnissen des einen Kellners (über 300 M.) wurden gegen 200 M. in Gold in der Tasche vorgefunden, 100 M., alle Kleidungsstücke und Wäsche der Bediensteten sind verloren. Der Bahnhof-Restaurateur verliert einen großen Theil seines Mobiliars, sämtliche Wirtschaftsvorräthe, darunter sechs Duzend ganz neue Stühle, das Buffet und alle Küchenvorräthe. Die Versicherung soll nur ein Drittel des factischen Werthes betragen. Ueber die Entstehungsurache können wir uns ein Urtheil nicht erlauben, die eingeleitete Untersuchung wird auch hier Klarheit geben.

† Zur Charakteristik der türkischen Postbeamten wird der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel geschrieben: In den letzten Tagen ist bei der türkischen Post und zwar bei dem Centralbureau in Stambul, ein Gelddiebstahl vorgekommen, als dessen Thäter sich der Vorstand der Abtheilung für die ankommenden Geldsendungen, Nazmi Effendi, herausstellte. Derselbe wurde sofort verhaftet, legte vor dem Untersuchungsrichter ein vollständiges Geständniß ab und machte gleichzeitig alle seine Mitschuldigen namhaft. Darunter befand sich auch der Vorsteher der Abtheilung für abgehende Geldsendungen, Ali Niza Effendi, und auch dort fand sich ein großes Defizit. Der Verbrecher fand jedoch Gelegenheit zu entweichen und sich zu erschließen.

**Vermischtes.**

\* Die „Rhein. Westf. Ztg.“ erzählt aus Cuskirchen folgende Episode während der Kaisermanöver am Rhein: Nach dem Mandat des 8. Armee-corps sprach der Kaiser mit lauter Stimme dem kommandirenden General Frhrn. von Loë und sämtlichen anwesenden Offizieren seine Anerkennung aus für die vorzügliche Ausbildung der Truppen; seine Danksagung und Ueberzeugung sei es, daß das Armee-corps, welches sich im Mandat so tüchtig gezeigt, auch im Kriege gutes leisten müsse, und wie aus den letzten Kriegen, so auch bei einem etwaigen neuen Einfall mit Vorbera geschmückt zurückkehren werde. Dann trat eine kleine Pause ein, der Kaiser wurde ernst und begann wieder: Ich sage Ihnen nun Allen Gebowohl: im Armee-corps zusammen werden wir uns nun wohl nicht mehr wiedersehen; aber ich hoffe, daß Sie Alle so tüchtig bleiben werden, wie jetzt, auch wenn ich nicht mehr sein werde.“ Thränen traten dem greisen Helden in die Augen, als er dies sprach,

und gar manche Andere der Anwesenden sollen sich jeitwärts gewandt haben, eine Thräne wegzuzwischen.

\* Von dem Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Dinkelsbühl in Bayern wird folgende Anekdote bekannt: Bei der Besichtigung der St. Georgskirche in Dinklingen sprach sich der Kronprinz lobend über deren Pracht und Größe aus. Es wurde ihm nun bedeutet, daß die katholische Kirche in Dinkelsbühl eine noch schönere und größere sei und deshalb besichtigbar, er selbst auch anzusehen. Von diesem Entschlusse wurde der Magistrat in Dinkelsbühl telegraphisch in Kenntniß gesetzt und so erwartete der Stadtvorstand den Kronprinzen. Bei der Ankunft wollte der Bürgermeister eine Ansprache halten, doch der Kronprinz unterbrach ihn mit den Worten: „Wissen Sie was? Wir zwei schließen mit einander einen Vertrag ab; Sie reden nichts und ich auch nicht.“ worauf die Besichtigung der Kirche stattfand. Nach Beendigung derselben nahm der Kronprinz in den schmeichelhaftesten Worten Abschied und fuhr weiter.

\* Ein ungünstiger Ausfall der Prüfung von Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ist nicht denkbar, als das Resultat des am 24. und 25. v. M. in Duppeln unter dem Vorhitz des Regierungsrath Schacht abgehaltenen bezüglichen Examens. Denn, wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, von den sieben Examinanden erschien einer nach Aufsertigung der schriftlichen Arbeiten aus eigener Entscheidung nicht mehr zur mündlichen Prüfung, drei Prüflinge wurden auf Grund jener Arbeiten vom mündlichen Examen ausgeschlossen und den übrigen drei Aspiranten konnte am Schluß der Prüfung das Qualificationszeugniß nicht zuertheilt werden. Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

\* Die „Neuhaus-Ostener Nachrichten“ bringen die Darstellung eines kaum glaublichen Excesses gegen den freimüthigen Reichstagsabgeordneten Cronmeyer in Neuhaus a. d. Oste, verübt durch den mit der Leitung des Amtes Neuhaus betrauten Regierungs-Assessor Glogau. Wir überlassen dem Blatte für seine Angaben die volle Verantwortung: Nach einer Reihe von Invektiven in einem Lokale gegen Cronmeyer jagte Glogau: „Zawohl, Sie sind von ganz gemeinen, erbärmlichen Arbeiterhorde gewählt, Herr Abgeordneter, und gehören einer Partei an, die ich von Grunde meines Herzens verachte und den Mihilisten und Königsmördern gleichstelle.“ Herr Glogau forderte sodann die Anwesenden auf, die Ausschließung Cronmeyers aus der Gesellschaft auszusprechen. Nur zwei Herren stimmten aber dem bei und mit diesen verließ Herr Glogau das Lokal. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr erschien er von Neuem und zwar mit einer Laterne, mit welcher er verschiedenen Anwesenden ins Gesicht leuchtete, mit der Bemerkung: „Ich will sehen, ob auch lauter anständige Menschen anwesend sind.“ Dann stellte er sich vor Cronmeyer, und als dieser ihm sagte, er solle sich wegen seines Betragens schämen, schien er den Abgeordneten mit der Laterne an den Kopf schlagen zu wollen, die Laterne wurde ihm aber von einem anderen Herrn fortgenommen. Darauf rief Herr Glogau: „Ich will es zum Excess bringen, entweder erkludert diesen Mihilisten oder nicht“; er ergriff sodann einen schweren, metallbeschlagenen Halbiterzschoppen von starkem Krystallglas und warf denselben mit den Worten: „Ich will den Hund vernichten“, gegen den Kopf Cronmeyers, der schnell den Arm emporhob, von dem das Glas abprallte. Der Assessor ergriff dann noch einen Stuhl, um sich auf den Abgeordneten zu stürzen, wurde aber verhindert. Herr Cronmeyer, der sich nach Möglichkeit ruhig verhalten, entfernte sich darauf und wird diesen — wir wiederholen nochmals — kaum glaublichen Fall der Staatsamwaltschaft unterbreiten.

\* Telegrammstil. Der glückliche Vater eines Zwillingsspärdchens schickt seinem fernem Bruder folgende Depesche: „Ungeheure Freude — wir haben heute Zwillinge bekommen — später mehr!“

**Literarisches.**

\* Fidelitas, Organ für gesellige Verein und Privatkreise Hamburg, Verlag von G. Kramer. Ein recht wichtiges Hilfsmittel, die Unter-

haltungs-Abende geselliger Vereine interessant zu gestalten ist diese im dritten Jahrgang erscheinende Zeitschrift. Die uns vorliegende neueste Nummer bietet außer einem interessanten Inhalt im Hauptblatt, im Beiblatt: einen Prolog, eine humoristische Rede, ein Couplet mit Noten, eine Declaration und eine komische Scene für 3 Herren. Der Preis ist für das Gebotene ein äußerst mäßiger.

**Predigt-Anzeigen.**

Stadtkirche: Donnerstag, abends 7 Uhr, Dissonanz-Gottesdienst für sämtliche Gemeinden der Stadt. Herr Prediger Horn.

**Handels-Blatt.**

**Fonds-Börse.**

Berlin, 29. Sept. 4% Preussische Confolo 103,30 Oesterreichische Eisenbahn-Actien A. C. D. E. 275,25 Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien 110,90. 4% Ungar. Goldrente 77,90. 4% Russische Anleihe von 1850 77,60. Oester. Franz-Staatsbahn 512,50. Oester. Credit-Actien 489,—. Tendenz: fest.

**Produkten-Börse.**

Berlin, 29. Sept. Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 149,70 April-Mai 160,70 besser. Roggen Sept.-Octbr. 140,25 November-December 134,25. April-Mai 137,25, besser. Gerste I. 120—185. — Oafer Sept.-Oct. 129,— Spiritus loco 46,90. Sept. 47,—. April-Mai 46,90 Schwach. — Alkohol loco 51,60. Sept.-Oct. 51,40. April-Mai 52,30 M.

Magdeburg, 29. Sept. Land-Weizen 152—157 M. Weiß-Weizen 154—158 M., glatter engl. Weizen 142—149 M., Haub-Weizen 134—138 M., Roggen 138—144 M. Cbevalier-Gerste 160—184 M., Land-Gerste 140—152 M., Oafer 128—142 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 47,30—47,80 M.

Merseburg, 27. Sept. Der Marktpreis der Ferkeln varrierte in der Woche vom 21. bis 27. September cr. zwischen 6,00—8,75 M., pro Stück.

**Jahrplan der thüringischen Eisenbahn.**

Vom 20. Mai 1884.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 4.13 früh (Schnellzug), \*6.46 Bm. (4. Kl.), \*10.15 Bm., \*12 Mts. (4. Kl.), \*4.54 Mm. (4. Kl.), 5.16 Nm. (Schnllz.), \*7.56 Abds. (1.—3. Kl.), 8.51 Abds. (Schnllz. 1.—3. Kl.), 10.30 Abds. (1.—4. Kl.)  
 (Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)  
**Anschlüsse:**  
 Halle-Leipzig: 4.20, 7.25 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Mm., 1.35, 5.8 (S), 5.50 Nm., 7.15, 9.8, 8.10, 10.47 (S) Abds.  
 Halle-Berlin: 4.35 (S) früh, 7.25 u. 11 Bm., 2 Nm. 5.39 (S) Nm., 6, 8.35, 9.12 Abds.  
 Halle-Guben: 7.57 Mm., 1.33 (S) Nm., 7.25 Abds.  
 Halle-Magdeburg: 7.19, 9.51, 11.31 Mm., 1.34, 3.10, 5.50, 8.33 Nm., 10.30 (S) Abds.  
 Halle-Halberstadt: 8.7, 11.35 Mm., 3.20, 6 Nm., 9.25 Abds.  
 Halle-Nordhausen: 5.10, 7.30, 9, 11.43 (S) Bm., 1.30, 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.87 (S) Abds.  
**Nach Weisenefeld:** 6.5 früh (4. Kl.), 8.0 Bm., (Schnllz. 3. Kl.), 8.55 Bm., (1.—3. Kl.), 10.35 Bm., (1.—4. Kl.), 11.53 Bm., (Schnllz.), 2.27 Nm. (4. Kl.), 6.30 Abds. (4. Kl.), 9.54 Abds. (4. Kl.), 1.29 Nachts. (Schnllz.)

**Anschlüsse:**

Corbeitha-Leipzig: 4.5 u. 4.11 (S) früh, 6.38 u. 10.1 Bm., 12.52, 4.39, 5.7 (S) Nm., 8.44 (3. Kl.), 10.24 Abds.  
 Weisenefelds-Leipz: 7 Bm., 12.30, 4.30 Nm., 10.32 Abds.  
 Dieternborf-Ziemenau: 7.10, 10 Bm., 2.50, 7.20 Nm., 10.2 Abds.  
 Göttha-D hrdru: 7.32, 10.20 Bm., 3.14 M., 9.15 Abds.  
 Göttha-Mühlhausen: 6.30, 11 Bm., 3.13 Nm., 6.50, 9.20 Abds.

**Personen-Posten:**

aus Merseburg 5 Uhr Bm. und 2.50 Uhr Nm. in Mücheln 7.25 Uhr Bm. und 5.15 Uhr Nm. aus Mücheln 4.5 Uhr Bm. und 2 Uhr Nm. in Merseburg 6.30 Uhr Bm. und 4.25 Uhr Nm. Aus Kanchädt 5.25 Mts., in Merseburg 6.34 Mts. Aus Merseburg 3.20 Nm., in Kanchädt 4.30 Nm.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

**Mit 1. October d. J. haben wir die Colportage des „Kreisblattes“ für Merseburg Herrn Wilhelm Thiele übertragen.**

Indem wir dies zur gefälligen Beachtung mittheilen, ersuchen wir gleichzeitig insbesondere unsere seitherigen geehrten Abonnenten etwa bei diesem Wechsel vorkommende Unregelmäßigkeiten gütigst zu entschuldigen und solche unverzüglich in der Expedition anzumelden. Die Expedition des Kreisblattes.